

MEDIENMITTEILUNG

Basel, 18.09.2026

Forum des gemeinnützigen Wohnungsbaus in Basel

100 Jahre Ideen fürs Wohnen: Von der Vergangenheit für die Zukunft lernen

Seit über 100 Jahren leisten Wohnbaugenossenschaften einen Beitrag zu bezahlbarem, qualitätsvollem Wohnraum in der Schweiz. Sie haben Wohnungsnot, gesellschaftliche Veränderungen und städtebauliche Herausforderungen immer wieder mit innovativen Lösungen beantwortet. Doch der Druck auf den Wohnungsmarkt wächst weiter und damit auch die Frage: Wie kann das Erfolgsmodell des gemeinnützigen Wohnungsbaus künftig verbreitet und weiterentwickelt werden? Antworten darauf lieferte das Forum des gemeinnützigen Wohnungsbaus in Basel.

Basel war heute Treffpunkt für die Zukunft des gemeinnützigen Wohnungsbaus: Anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums von Wohnbaugenossenschaften Nordwestschweiz lud das Forum dazu ein, das Erfolgsmodell mutig weiterzudenken. Über 350 Vertreter:innen gemeinnütziger Wohnbauträger aus der ganzen Schweiz sowie aus Politik und Wirtschaft folgten der Einladung von Wohnbaugenossenschaften Schweiz und dessen Regionalverband Nordwestschweiz. Unter dem Motto «100 Jahre Ideen fürs Wohnen: Von der Vergangenheit für die Zukunft lernen» zeigte der grösste Branchenanlass der Schweizer Wohnbaugenossenschaften, wie sich diese im Spannungsfeld von sozialem Anspruch, ökologischer Verantwortung und gesellschaftlichem Wandel weiterentwickeln können.

Zugang zu Boden und Liegenschaften

Damit die gemeinnützigen Wohnbauträger ihren Beitrag auch künftig leisten können, brauchen sie Zugang zu Bauland und zu bestehenden Immobilien. Neben der Finanzierung sei dies der grösste Engpass, machte Eva Herzog, Ständerätin Basel-Stadt und Präsidentin von Wohnbaugenossenschaften Schweiz, in ihrer Begrüssung und in der späteren Podiumsdiskussion deutlich: «Gerade in den Städten, wo die Wohnungsnot am grössten ist, sind Grundstücke knapp und viel zu teuer. Deshalb braucht es eine aktive Bodenpolitik: Die öffentliche Hand sollte strategisch mehr Grundstücke und bestehende Immobilien sichern und sie langfristig im Baurecht für den gemeinnützigen Wohnungsbau zur Verfügung stellen.»

Der Bestand als Schlüssel für die Zukunft

Zum Auftakt wurden die sechs Projektideen für drei Wohngenossenschaften des Ideenwettbewerbs von Wohnbaugenossenschaften Nordwestschweiz vorgestellt. Der Wettbewerb verstand sich als offener Denkraum. Gesucht wurden keine fertigen Standardlösungen, sondern überraschende, übertragbare Ideen, die zeigen, wie Genossenschaften ihre bestehenden Siedlungen nachhaltig weiterentwickeln und gleichzeitig mehr Wohnraum und Lebensqualität schaffen können. «Dafür müssen bestehende Gebäude, Strukturen und soziale Netzwerke als Ressourcen statt als Hindernisse verstanden werden», sagt Andreas Herbst, Architekt, Projektleiter und Vorstandsmitglied von Wohnbaugenossenschaften Nordwestschweiz. «Für den Umbau bestehender Siedlungen braucht es zudem mehr Spielraum und neue rechtliche Instrumente.»

Normen neu zu denken, dafür plädierte auch Andreas Hofer, Intendant der IBA'27. Er ist überzeugt, dass Genossenschaften in den letzten hundert Jahren bewiesen haben, dass Normalität permanent neu erfunden werden muss. «Die Verknüpfung von sozialem Anspruch und ökologischem Gewissen lösen die Genossenschaften mit ihren demokratischen Strukturen und ihrem langfristigen Denken ein. Eine Gesellschaft im Wandel zwingt sie zur permanenten Aushandlung der Bedürfnisse und wenn sie diese Herausforderung annehmen, schaffen sie als Avantgarde Normalität.»

100 Jahre Erfahrung: Innovative Genossenschaftsprojekte

Die Exkursionen zu verschiedenen Basler Siedlungen und Quartieren zeigten, wie vielfältig die Ansätze für eine nachhaltige Weiterentwicklung des genossenschaftlichen Wohnens sind. Besichtigt wurden unter anderem neue Quartiere auf ehemaligen Spital- und Industriearealen, qualitätsvolle Verdichtungen, die Weiterentwicklung historischer Siedlungen sowie Umbau- und ReUse-Projekte. Dabei wurde deutlich, dass zusätzlicher Wohnraum auch durch die bessere Nutzung und Weiterentwicklung des Bestands entstehen kann – verbunden mit flexiblen Wohnformen, ressourcenschonendem Bauen und attraktiven Gemeinschafts- und Begegnungsräumen.

«Das Beispiel der Stadt Basel zeigt, dass die öffentliche Hand den Wohnungsmarkt aktiv mitgestalten kann. Die wichtigste Lehre ist: Wir müssen nicht nur mehr bauen, sondern dafür sorgen, dass ein substanzieller Teil dieses Wohnraums dauerhaft bezahlbar bleibt. Dafür braucht es mehr gemeinnützigen Wohnungsbau, eine aktive Bodenpolitik und die Kostenmiete», sagt Caroline Morel, Direktorin von Wohnbaugenossenschaften Schweiz zum Abschluss.

Wichtigster Event der Genossenschaftsbranche

Mit dem Forum des gemeinnützigen Wohnungsbaus will der Dachverband Wohnbaugenossenschaften Schweiz die Branche von innen heraus stärken und auf die Herausforderungen und Anliegen der Wohnbaugenossenschaften aufmerksam machen. Alle zwei Jahre ist der Anlass in einer Region der Schweiz zu Gast und wird gemeinsam mit einem der Regionalverbände organisiert. Das ausgebuchte Forum in Basel wurde von zahlreichen Organisationen und Unternehmen mitgetragen und erreichte mit über 350 Teilnehmenden aus der ganzen Schweiz erneut einen Besuchsrekord.

Dieser Text und Bildmaterial des Anlasses können auf www.forum-wohnen.ch heruntergeladen werden. Auf dieser Seite stehen auch die an der Veranstaltung gezeigten Präsentationen zur Verfügung.

Pressekontakte

Wohnbaugenossenschaften Schweiz

Direktorin: Caroline Morel, caroline.morel@wbq-schweiz.ch

Wohnbaugenossenschaften Nordwestschweiz

Präsident: Jörg Vitelli, vitelli@wbq-nordwestschweiz.ch

Geschäftsführerin: Monika Willin, m.willin@wbq-nordwestschweiz.ch

Wohnbaugenossenschaften Schweiz ist die Dachorganisation von knapp 1'300 Wohnbaugenossenschaften und weiteren gemeinnützigen Wohnbauträgern mit insgesamt über 175'000 Wohnungen. Der 1919 gegründete Verband steht im Dienste seiner Mitglieder, die auf gemeinnütziger Grundlage preisgünstigen Wohnraum erstellen und bewirtschaften. Zusammen mit ihnen strebt er im ganzen Land eine ausreichende Versorgung mit preisgünstigem, vorzugsweise genossenschaftlichem Wohnraum an.

www.wbg-schweiz.ch

Wohnbaugenossenschaften Nordwestschweiz ist einer von insgesamt acht Regionalverbänden des Dachverbandes Wohnbaugenossenschaften Schweiz. Er vertritt und fördert die gemeinnützigen Wohnbauträger nördlich des Jurakammes. Der Regionalverband Nordwestschweiz zählt rund 210 Wohnbaugenossenschaften mit etwa 17'000 Wohnungen zu seinen Mitgliedern. 2026 feiert der Verband sein 100-jähriges Bestehen.

www.wbg-nordwestschweiz.ch